

JOURNAL

DIREKT

N° 7

NEUES AUS DEM ARCHITEKTUR- UND INGENIEURBÜRO WALLE

Auf ein Wort:

**Liebe Freunde
unseres Hauses,
verehrte Leserinnen
und Leser!**

Soziale Gerechtigkeit, soziale Verantwortung, soziale Marktwirtschaft. „Sozial“ als Beschwörungsformel zur Erhaltung von gewachsenen Strukturen. Die Angst geht um. Angst vor der zunehmenden wirtschaftlichen Konzentration. Angst vor der Macht des anonymen Kapitals. Schlagwörter werden geboren, die mehr Gefühle, Wünsche und Hoffnungen ausdrücken, als daß sie reale Zustände auf den Punkt bringen.



Wer wollte die tatsächliche wirtschaftliche und gesellschaftliche Befindlichkeit auch beschreiben, wenn dies nicht einmal mehr die große Politik vermag? Sprach- und Ratlosigkeit markieren selbst die deutsch-französischen Beziehungen aufgrund gegensätzlicher Beurteilungen und Auffassungen von dem, was „sozial“ und was der sozialistische Weg ist. Oder hat sich der Sozialstaatsgedanke seit Tony Blair bereits erledigt?

Bedroht das Kapital die demokratischen Grundlagen der westlichen Gesellschaft? Mit dieser zentralen Frage beschäftigte sich dieser Tage ein mittelständisches Gremium und lieferte statt überzeugender Antworten noch mehr Fragen und zusätzlichen Zweifel. Ist es wirklich so, daß ein Abteilungsleiter von Coca Cola Company Atlanta mehr Macht hat als der Präsident eines südamerika-

(Fortsetzung nächste Seite)

Hans Rollmann und Rainer Walle

Generalunternehmer sorgen für Ende der öffentlichen Baukultur

Mangelnde Qualität beschert immense Folgekosten

Professor Hans Rollmann, Präsident der Architektenkammer des Saarlandes, übte in einem Interview der Saarbrücker Zeitung heftige Kritik an der staatlichen und kommunalen Baupolitik. Insbesondere wirft er der öffentlichen Hand Schwächung des Mittelstandes vor, weil immer mehr Bauaufträge an Generalunternehmer vergeben würden. Diese Praxis befreie zwar die Auftraggeber scheinbar von ihrer Verantwortung, aber die Folgen seien so schwerwiegend, daß noch unsere Enkel zahlen müßten – für den vielfach anzutreffenden Pfusch am Bau.

Ein mutiger Appell an die Öffentlichkeit, die das System und die Hintergründe der Vergabe an Generalunternehmer nur zum Teil durchschauen kann, und zwar meist erst dann, wenn es zu spät ist und nur noch die immensen Reparaturkosten an den seinerzeitigen Generalunternehmer erinnern.

Im einzelnen kritisiert Hans Rollmann mangelnde Qualität, weil es einerseits an der notwendigen Kontrolle fehlt, andererseits gehe es dem Generalunternehmer zu sehr um Gewinn-Maximierung. Es würden weniger geeignete Materialien verwendet, die Subun-



PROF. HANS ROLLMANN

ternehmer müßten wegen des enormen Preisdrucks zum Teil Aushilfen statt Fachkräfte einsetzen, die schlechte Bauausführung zeitige Schäden in Milliardenhöhe. Hans Rollmann plädierte für eine Umkehr. Die öffentlichen Auftraggeber müßten wieder ihre Verantwortung als Bauherren übernehmen und die Partnerschaft mit den freien Architekten eingehen. Allein das bewahre vor Pfusch und dramatischen Folgekosten.

Architekt Hans Rollmann: „Das Handwerk wird durch die Billigpreispolitik der Generalunternehmer derart geschwächt, daß ich mich frage, was dieses Gerede der Politiker soll, den Mittelstand als wichtiges Bein der deutschen Wirtschaft zu verkaufen und seine Stärkung zu fordern, ihn aber gleichzeitig Großfirmen zu überlassen, die den mittelständischen Handwerkern bis aufs letzte

(Fortsetzung nächste Seite)



GARANTIERT JUGENDFREI ist der soeben im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit fertiggestellte Film über das Büro WALLE – Architekten und Ingenieure. Als versierte Hauptdarsteller wirkten alle Bediensteten vor der Kamera des Heckendalheimer Spezialisten für Filmproduktionen, Videoschnitt und Schmalfilmtransfer Theo Fickinger. Der 61-jährige Profi rückte nicht nur die Mitarbeiter ins rechte Licht, sondern auch die breite Leistungspalette der Bereiche Architektur, Konstruktiver Ingenieurbau und Statik sowie Landschafts-, Grün- und Umweltplanung. Das Drehbuch für den rund 15minütigen Film schrieb übrigens Walter Kronenberger. – Auf unserem Bild Theo Fickinger von Spon-Film und Rainer Walle bei der Endkorrektur. Foto: -one-

(Fortsetzung)

nischen Staates oder der Umweltminister der Bundesrepublik Deutschland? Diese Vermutung wurde schon des öfteren kolportiert angesichts von verbotenen und wieder zugelassenen Cola-Flaschen aus Plastik. Majorisiert die Wirtschaft die Politik über das erträgliche Maß hinaus oder kommt es gar noch schlimmer?

Hier wäre nun die Gelegenheit, ein paar kritische Worte zur „Sanierung Holzmann“ loszuwerden und zu hinterfragen, ob es Aufgabe des Bundeskanzlers ist, sich in wirtschaftliche Abläufe massiv einzumischen. Etwa auch dann, wenn es „nur“ Mittelständler, Handwerker trifft, die im Gefolge einer immer wieder vorkommenden unternehmerischen Katastrophe à la Holzmann in den Sog geraten und fortgerissen werden? Fragen mußte man aber auch die Gewerkschaft, ob sie ihre hehren Grundsätze höher bewertet als die Sicherung Zehntausender Arbeitsplätze? Von Protektionismus und von staatlicher Planwirtschaft ist die Rede. Und in welche Lücke paßt beim Thema „Holzmann“ der Begriff „sozial“?

Es ist zu befürchten, daß unser ganzes System noch viel härtere Prüfungen zu überstehen hat bei der Klärung einer Gretchenfrage: Wieweit entscheiden Moneten und wirtschaftliche Macht über den demokratischen Konsens einer Gesellschaft?

Wir werden also noch einiges erleben, nicht nur die Geschichte von Vodafone und Mannesmann, die Tragödie der „Holzmänner“ oder die Gigantomanie namens Siemens. Darwinismus scheint populär, Kannibalismus ist angesagt. Und fast alle tun so, als sei alles im Griff auf der Andrea Doria namens Erde.

Und somit wäre ich beim Schlußwort, liebe Leserinnen und Leser. Bitte führen Sie sich mal die Kritik von Professor Hans Rollmann zu Gemüte. Vielleicht fallen Ihnen dann einige Parallelen auf zwischen Generalunternehmern, öffentlicher Hand und dem geschundenen Mittelstand. Mir persönlich ist gar nicht wohl beim Anblick eines maßlosen Globalplaying, einer gnadenlosen Übernahmepsychose und einer völlig überforderten Politik.

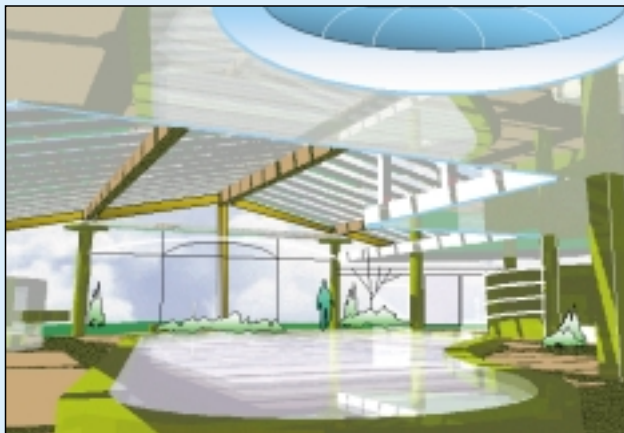
Nichts für ungut!

Ihr Rainer Walle



IN DER WELT HERUMGEKOMMEN ist Diplom-Ingenieurin Sabine Knecht aus Saarbrücken. In Sri Lanka hat sie Konzepte für die Abfallwirtschaft entwickelt, auf Madagaskar kümmerte sie sich um die Trinkwasserversorgung und in Tunesien stand der Bau von Kläranlagen auf dem Programm. Nun hat sie sich in der saarländischen Heimat zurückgemeldet, und zwar als Angestellte beim Büro WALLE – Architekten und Ingenieure. Studiert hat die 28jährige an der Hochschule für Technik und Wirtschaft (HTW) in Saarbrücken bis zum Vordiplom. Dann wechselte sie ans Deutsch-Französische Hochschulinstitut (DFHI) – eine Kooperation von HTW und Universität Metz. Sabine Knecht – auf unserem Bild im fachlichen Gespräch mit Geschäftsführer Otto Holzer – besitzt also zwei Abschlüsse: Sie ist sowohl Diplom-Ingenieurin mit Schwerpunkten Wasser, Abfall und Verkehr als auch „Maîtrise“. DIREKT wünscht der neuen Mitarbeiterin einen guten Start und viel Erfolg!

Foto: -one-



STEHT EINE RENAISSANCE privater Schwimmbäder bevor? – Diese Vermutung liegt zumindest für das Büro WALLE – Architekten und Ingenieure nahe. Sowohl im benachbarten Rheinland-Pfalz wie im Saarland leitet das Ormesheimer Planungsbüro den Neubau sowie die komplette Sanierung von Schwimmbädern. Dabei kommen nicht nur modernste Materialien zum Einsatz, sondern auch Hochtechnologie in Form von Solaranlagen, Wärmerückgewinnung und einiges mehr.



PLAUSCH UNTER DAMEN: Helga Walle (rechts) und Susanne Unold an der Rezeption. Ein probates Mittel zur Pflege des Betriebsklimas. Die im WALLE-Journal Nr. 6 als "kommunikative Drehscheibe" des Unternehmens bezeichnete Susanne Unold hat übrigens die Prüfung als Sekretariatsfachkauffrau mit Bravour bestanden. Herzlichen Glückwunsch!

Foto: -one-

Generalunternehmer ...

(Fortsetzung)

ausnutzen oder komplett ausbooten.“

Die Kritik des Präsidenten der Saar-Architektenkammer und Vizepräsidenten der Bundes-Architektenkammer fand ihr Echo. Architekt Rainer Walle meldete sich in der Saarbrücker Zeitung zu Wort und gab volle Rückendeckung. Er stellte fest, daß die Hoffnung der öffentlichen Auftraggeber auf Einsparungen gegenüber der klassischen Bauabwicklung trübe. Nahezu alle offiziellen Statistiken belegten das Gegenteil: Die Bestellung eines Generalunternehmers sei regelmäßig teurer als die Ausschreibung über Architekten und die Vergabe an Einzel-Fachunternehmen.

Der Zwang zu Billigst-Produktion, die Verwendung „billiger“ Baumaterialien, der Einsatz von mangelhaft ausgebildeten Anlernkräften und der höchst saloppe Umgang mit den ursprünglichen Plänen beeinträchtigt selbstverständlich die Bausubstanz. Häufig genug verdienten solche von Generalunternehmern betreuten Bauwerke schon nach wenigen Jahren die Zusatzbezeichnung „Ruine“.

Rainer Walle: „Entsprechend dem Motto ‚Nach uns die Sintflut‘ sorgen Politiker und Beamte für das Ende jeglicher Baukultur. Die Sünden schlagen nach wenigen Monaten und Jahren zu Buche – als permanente Instandsetzungskosten.“

Das Mittelstandsförderungsgesetz des Landes sei bei der Inflation von kommunalen Eigenbetrieben als Konkurrenz zur steuerzahlenden freien Wirtschaft und zum Mittelstand kaum noch das Papier wert, auf dem es gedruckt wurde, so Rainer Walle.



Hokuspokus oder was?

Ein Jahreswechsel steht unmittelbar bevor, ein ganz besonderer Wechsel: Wir schreiben alsbald das Jahr 2000. Alles sputet sich im Wettrennen um die originellste, teuerste, spektakulärste, sinnfälligste, verrückteste oder auch nur lauteste Silvesterfeier, als gelte es einem imaginären wie allgegenwärtigen Fabelwesen zu huldigen, das sich dem Grund nach nur in unserem verborgensten Aberglauben spiegelt. Was sollte anders sein am 31. Dezember 1999 um Mitternacht? Vom Anlaß her nichts Besonderes, wenn nicht das Datum seine Besonderheit, seine Einmaligkeit hätte.

Der Sekt wird etwas freigebiger fließen, die Fernsehshows werden noch freizügigere Einblicke gewähren, die Telefonnetze dürften weit früher und entsprechend länger zusammenbrechen, das kollektive Feuerwerk aus ungezählten Raketen sortimenten in Hausaltspackungen fällt sicher üppiger aus und dürfte in seiner beeindruckenden Wirkung dem zu erwartenden Kater am Neujahrsmorgen entsprechen. Und dann folgt die Götterdämmerung. Dann nämlich, wenn uns der Alltag wieder hat und wir erkennen, daß sich nichts, aber auch gar nichts geändert hat, daß die Hysterie von abstürzenden Computern wahrscheinlich doch nur ein verkaufsfördernder PR-Gag war und daß Nostradamus ein ziemlich müder Stümper gegenüber, na, sagen wir David Copperfield zu sein scheint. Von wegen Weltkrieg, noch nicht einmal der Vesuv ist ausgebrochen!

Verehrte Leserinnen, liebe Leser und Freunde unseres Hauses, man kann sich über den Eifer im Zusammenhang mit dem Jahrtausendwechsel lustig machen und die liebenswerten Schwächen unserer Brüder und Schwestern als sentimentalen Hokuspokus im prä-karnevalistischen Kleid abtun. Man sollte aber nicht so tun, als würde nicht doch ein

(Fortsetzung nächste Seite)

Jahresrückblick 1999

Das wirtschaftliche Ergebnis kann sich durchaus sehen lassen

Bilanz ausgeglichen/Ab 2000 geht es als GmbH weiter

Bilanzen geben Auskunft über Erfolg oder Mißerfolg in einem bestimmten Zeitraum. Und weil diese Spanne regelmäßig auf ein Kalenderjahr bezogen wird, steht die Schlußrechnung 1999 an. Für WALLE – Architekten und Ingenieure ist die Erstellung des Zahlenwerks kein großes Problem – im Gegensatz zu den Bewertungen der Baubranche. Dort mag es Widersprüche in der Einschätzung von Aufwärts und Abwärts geben. Und auch die Prognosen erwiesen sich im ablaufenden Jahr oft genug als falsch oder verfrüht. Zumindest die öffentliche Hand lockerte im Vorfeld der Wahlen für den saarländischen Landtag ihre Haushaltsbeschränkungen und brachte einige Projekte auf den Weg. Zurückhaltend investierte die Privatwirtschaft, auch wenn die Auguren der diversen Wirtschaftsredaktionen immer wieder ein „investives Klima“ festgestellt haben wollten.

Gutes Ergebnis

Zum Glück ist die Bilanzierung für das Haus Walle von Fakten

abhängig, nicht von Trends. Und so ergibt sich für das Ormesheim-Homburger Planungsbüro ein überwiegend positiver vorläufiger Rechnungsabschluß. Das, was an Aufträgen der Privatwirtschaft fehlte, konnte durch eine positive Entwicklung der öffentlichen Aufträge ausgeglichen werden. Weil aber auch in Zeiten der relativen wirtschaftlichen Flaute Investitionen getätigt werden müssen, hat sich die Ertragslage gegenüber dem Vorjahr nur unwesentlich nach oben verändert. Wenn also zum Jahresende die Bilanz als ausgeglichen betrachtet werden kann, so ist das im Vergleich mit den statistischen Werten der Branche immer noch ein gutes Ergebnis.

Was hat sich nun in den letzten zwölf Monaten im einzelnen getan? – An erster Stelle standen wieder einmal Baustellen auf dem Gelände des Unternehmens Brück, Ensheim, wo ein mehrstöckiges Sozialgebäude sowie die neue Halle 17 und das Maschinenfundament für das Ringwalzwerk 5 zu planen und in der Bauabwicklung zu



DIE KIRWEBUBE und Kirwemädel von Ormesheim besuchten auch an Martini 1999 im Rahmen ihrer "Prominentenbesuche" das Büro Walle.

begleiten waren. Welche Dimensionen diese Fundamente haben, läßt sich in wenigen Zahlen darstellen: rund vier Meter tief, 22 Meter lang, fünf Meter breit; die Armierung besteht aus über 50 Tonnen Baustahl. Rainer Walle: „Zur Firma Brück haben wir ein ganz besonderes Verhältnis: Unsere Beziehung ist so alt wie das Büro Walle, nämlich über 30 Jahre.“

(Fortsetzung nächste Seite)



Allen Freunden
und Bekannten
unseres Hauses

die besten
Wünsche
zum Fest
und einen

guten Rutsch
ins neue Jahr

wünschen

Rainer Walle
und Frau Helga



DAS WANDERN war der Walle-Belegschaft auch 1999 Lust. Anlaß bot der traditionelle Betriebsausflug, der die unternehmungslustige Schar diesmal per Bus in Richtung Luxemburg führte. Ziel war das wild-romantische Müllertal bei Echternach, das mitsamt seinen Höhlen gründlich inspiziert wurde. Für das leibliche Wohlergehen war bestens gesorgt. Und für einen unterhaltsamen Gruseleffekt sorgte die Folterkammer der Burggrube Echternach. In Nitel an der Obermosel galt die besondere Aufmerksamkeit dem heimischen Rebensaft in all seinen Spezialitäten. Erst spät in der Nacht endete die Exkursion dort, wo sie in aller Herrgottsfrühe mit einem Begrüßungsstrunk begonnen hatte – im Ormesheimer Büro beim Beththupferl.

(Fortsetzung "Hokuspokus ...")

jeder auf seine Art vom bevorstehenden Ereignis erfaßt. Mir jedenfalls wächst mit jedem Tag hin zum Jahrtausendwechsel ein klein wenig Ehrfurcht zu, aber auch Dankbarkeit. Ob die plötzliche Einsicht und Bescheidenheit nun wirklich mit dem Bibelspruch zusammenhängt, daß tausend Jahre wie ein Tag sind vor dem Herrn, wage ich im Gegensatz zu meinem theologisch bewanderten Freund nicht zu behaupten.

Im übrigen muß eine gewisse Demut und eine gelegentliche Rückbesinnung auf christliche Werte keine Mystifizierung erfahren – auch nicht über den Umweg des Aberglaubens. Man sollte einfach nur seine Gefühle akzeptieren, wenn sie nach außen drängen. Und wer sagt denn, daß ein Mini-Feuerwerk an Silvester etwas anderes ist als eine besondere Art der Verbeugung vor dem, was man auch Schicksal nennen kann?

Ich bedanke mich bei meinen Mitarbeitern für die erwiesene Treue im ablaufenden Jahr, bei allen Bauherren für das erwiesene Vertrauen, bei meinen Freunden für die Geduld mit mir und bei meiner Familie für ihre wunderbare Loyalität auf einem gemeinsamen Weg. Ich wünsche Ihnen allen frohe Weihnachten und ein gutes neues Jahr.

Ihr
RAINER WALLE



AUSSCHAU ins Jahr 2000: Rainer Walle (rechts) hat sich wieder einiges vorgenommen für das kommende Jahr: Umstellung des internen Projektmanagements auf neue Software, Umstellung auf Euro, Umstellung der Kostenkontrolle auf DM oder Euro, Fortbildungsmaßnahmen für Mitarbeiter in den Bereichen EDV, Facility Management und allgemeine technische Unterweisungen. – Übrigens nimmt jeder Angestellte jährlich an zwei Fortbildungsseminaren teil – auch die Geschäftsleitung.

Foto: -one-



ÜBER VIELE MONATE HINWEG bereitete sich das Büro Walle auf das Zertifizierungsaudit vor. Genau vor zwölf Monaten erfolgte die strenge Prüfung. Ergebnis: Alles paletti! Dutzende von Seminaren, Schulungen und Briefings hatten also ihren Sinn erfüllt: Am 28. Dezember 1998 wurde das Qualitätsmanagement für zertifizierungs-würdig befunden.

(Fortsetzung "Jahresrückblick")

Eine weitere Baustelle befindet sich auf dem Wintringer Hof, wo ein Sozialgebäude mit Gewächshaus der „Lebenshilfe“ geplant wurde. Das riesige Gewächshaus steht bereits, mit dem Bau des Sozialgebäudes für die Mitarbeiter wird in Kürze begonnen.

Diffiziler gestalten sich die Planungen „Innovationspark Becker“ in St. Ingbert. Dort wurde eine umfassendes Kanalkataster erstellt – die Grundlage für anschließende Sanierungsmaßnahmen. Parallel erfolgte der Umbau der ehemaligen Brauerei-Vollguthalle zum Museumsdepot für die Stiftung Saarländischer Kulturbesitz und für das Historische Museum Saar. Weitere Gebäudeteile wurden komplett saniert.

Im Tiefbaubereich wäre das Regenrückhaltebecken mit Kanalbaumaßnahmen im Zusammenhang mit der inneren Erschließung des Neubaugebietes „Hobels“ in St. Ingbert anzuführen.

Technologisch top

Für die Gemeinde Mandelbachtal erstellte WALLE – Architekten und Ingenieure in allen acht Ortsteilen Kanalkataster. Hierbei kam hochwertige Computertechnologie zum Einsatz, die eine Verbindung von graphischer Oberfläche mit dahinterliegender Datenbank ermöglicht. Dieses Verfahren erlaubt schnellste sachgerechte Information. Geschäftsführer Otto Holzer – Facility Management-

Spezialist im Hause Walle:

„Was wir in Mandelbachtal gemacht haben, das ist schon umgesetztes Facility Management.“ Und was ist das überhaupt? „FM ist die Betrachtung, Analyse und Optimierung aller kostenrelevanten Vorgänge rund um ein Gebäude oder bauliches Objekt – in diesem Falle um das Kanalsystem.“

Abgeschlossen ist das Bauwerk zur Abwasserbehandlung Neumühle/Ormesheim. Der technische Aufwand mit Kanaldurchpressungen im Querschnitt von bis zu drei Metern war außerordentlich hoch. Übertroffen wurde die technische Leistung noch von der Gesamt-Bearbeitungszeit. Sie betrug – sehr zum Leidwesen des Büros Walle – insgesamt elf Jahre bei einer Bauzeit von zwei Jahren.

Weitere Planungs-Objekte waren die neue Zufahrt und der Parkplatz sowie der Ausbau des Kernbereiches in Gräfnthal. In Arbeit ist die Planung zur Erneuerung der Ormesheimer Adenauerstraße, einschließlich Kanal- und Wasserleitung. Gleiches gilt für die Teichkläranlage in Wittersheim, einschließlich Hauptsammler, sowie für den Neubau des Hauptsammlers in Bliesmengen-Bolchen.

Von besonderer Bedeutung für das Haus Walle war die Zertifizierung nach DIN / EN / ISO 9001. Dieses Prädikat bescheinigt dem Unternehmen die Einhaltung eines Qualitätsmanagement-Systems. Aufgrund dieses großartigen Erfolges hat der planerische „Generalist“

seine Unternehmensphilosophie „Alles aus einer Hand“ ausgeweitet:

„Alles aus einer Hand und in gesicherter Qualität“

Verbunden war die Zertifizierungsfeier mit dem 30jährigen Firmenbestehen.

Auch im zurückliegenden Jahr hat das Unternehmen WALLE – Architekten und Ingenieure kräftig investiert, diesmal vor allem in die Umstellung des EDV-Netzwerks auf das leistungsfähigere und bedienerfreundlichere System Windows NT.

Zu vermerken ist der Zugang von zwei Auszubildenden. Ellen Zimmermann und Alex Michaelis haben ihre Lehre als Bauzeichner begonnen. Zusammen mit Alexandra Bach (3. Lehrjahr) bietet das Büro im Augenblick drei Lehrstellen. Rainer Walle bildet seit drei Jahrzehnten ohne Unterbrechung aus und bekennt sich strikt zur diesbezüglichen großen Verantwortung des Mittelstandes.

Firmenchef Rainer Walle hat im Sommer eine Ausbildung zum Sicherheits- und Gesundheitsschutzkoordinator nach der neuen Baustellenverordnung mit Erfolg abgeschlossen. Im übrigen erhielt er von der saarländischen Landesregierung eine neuerliche Berufung für vier Jahre zum ehrenamtlichen Gutachter des Gutachterausschusses für Grundstückswerte im Saarpfalz-Kreis.

Ausblick 2000

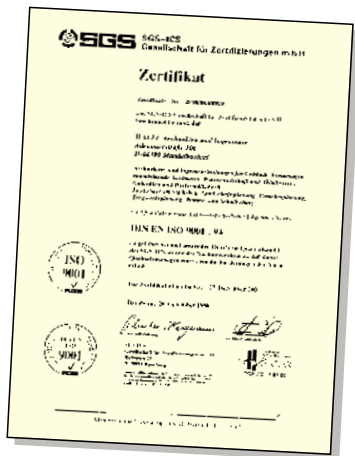
Die bisherige Einzelfirma WALLE – Architekten und Ingenieure geht zum 1. Januar 2000 in eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung (GmbH) über. Damit vollzieht Rainer Walle (53) einen naheliegenden Schritt zur langfristigen Sicherung des Unternehmens. Für Außenstehende ändert sich dadurch nichts, weder personell noch fachlich. Als Geschäftsführer wirken Rainer Walle, Otto Holzer und Manfred Schilling. ■

WALLE – Architekten und Ingenieure Im Spiegel der Presse

Thema: „CAD ist wie Klavierspielen“: Die deutschlandweit erscheinende Zeitschrift „CAD News“ beschäftigt sich ausführlich mit dem visuellen Entwurf des Sole- und Thermalbades „AUGUSTA-THERMEN“ des Büros WALLE – Architekten und Ingenieure. Trendgerechte Pläne für ein Kurbad, ein Architektur- und Ingenieurbüro mit eigener Philosophie und leistungsstarker Visualisierungssoftware: Aus dieser Kombination entstand eine Präsentation von Entwürfen, die fasziniert.... Die visuell in Szene gesetzten Erlebnisthermen spannen den historischen Bogen zu monumentalen römischen Bädern... Rainer Walle vergleicht die Funktion von RIBCON (spezielle Software für Architekten. Die Red.) mit der eines Konzerflügels, dem nur ein entsprechend geschulter Könnler darbietungswürdige Melodien entlocken könne, denn „CAD ist wie Klavierspielen“ (CAD = computerunterstütztes Konstruieren. Die Red.).
CAD NEWS, Neustadt/W.

Thema: „Gutachten verhindern Streit unter Erben“: Wer seinen Nachlaß ordnen und allen Eventualitäten vorbeugen will, der sollte sich nach einem geeigneten Gutachter umschauen, der die Eigentumswohnung, das Wohn- oder Geschäftshaus, Industriegebäude oder Grundstück zuverlässig schätzt. Die genaue Kenntnis des Verkehrswertes einer Immobilie erlaubt Eltern ein weitgehend gerechtes Vermächtnis. Es geht aber nicht nur ums Vererben. Grundsätzlich jeder Besitzer von Grundstücken und Häusern sollte genauestens über den Wert seiner Objekte Bescheid wissen. Das bewahrt ihn vor Nachteilen und erlaubt ihm andererseits fundierte Wirtschaftlichkeitsanalysen. Gemessen am tatsächlichen Wert eines Objektes nehmen sich die Kosten für die Expertise bescheiden aus.
HAUS&GRUND, Saarbrücken

Thema: „Zertifizierung und 30. Jubiläum“: Das Ormesheimer Büro WALLE – Architekten und Ingenieure feierte sein 30jähriges Bestehen. Darüber hinaus bot die Einführung eines Qualitätsmanagement-Systems nach DIN/EN/ ISO 9001 reichlich Anlaß zu erfreulicher Bilanz



EIN HÖHEPUNKT im zurückliegenden Jahr war die Zertifizierung nach DIN EN ISO 9001 durch die SGS-ICS Gesellschaft für Zertifizierungen mbH. Damit wurde dem Büro WALLE – Architekten und Ingenieure ein funktionierendes Qualitätsmanagement bescheinigt.

und kühnem Ausblick im Kreise zahlreicher Gäste aus dem Berufsleben, aus Wirtschaft, Politik, Verwaltung und Kultur... Das Büro Walle hat sich in drei Jahrzehnten der permanenten Entwicklung einen Ruf als „Spezialist für das Ganze“ erworben. Die Betriebs-philosophie wurzelt im Begriff „Generalist“. Daraus und aus der erfolgreichen Zertifizierung des Qua-



SEIN 30. JUBILÄUM feierte das Büro Walle 1999 – mit etwas Verspätung, dafür aber mit vielen Gästen und im würdigen Rahmen. Die Gratulanten waren sich einig: Bodenständigkeit und Innovationsfreude, Dienstleistung und Kreativität, Funktionalität und Vision sind bei Walle kein Widerspruch, sondern Teil des Erfolges. Foto: -one-

litätsmanagements hat sich der Wahlspruch „Alles aus einer Hand und in gesicherter Qualität“ entwickelt... Professor Hans Rollmann (Präsident der Architektenkammer des Saarlandes) bestätigte die innovativen Anstrengungen des Planungsbüros WALLE – Architekten und Ingenieure und sprach ihm Vorbildfunktion zu.
SAAR REVUE, Saarbrücken

Thema: „Gutachten“: ...So ist es das erste Mal, daß in Deutschland das Lebenswerk einer ganzen Generation an die Nachkommen übergeht. Vermögenswerte in mehrfacher Billionenhöhe wechseln in diesen Jahren von den Eltern an die Kinder – als Nachlaß. Doch nicht immer sind die Nutznießer dieser gigantischen volkswirtschaftlichen Umwälzung glücklich mit dem Erbe der Väter. Allzu oft ist der Erdfall mit Neid, Streit und Ungerechtigkeit verbunden. Dann nämlich, wenn die Hinterlassenschaft ungleich an die Kinder verteilt wird. Keineswegs selten tragen die erben-den Geschwister ihren Krieg vor den Gerichten aus... Grundsätzlich gilt: Wenn Sie als Besitzer eines bebauten Grundstücks Ihre Immobilie verkaufen wollen, sollten Sie die Ermittlung des Verkehrswertes unbedingt einem Fachmann überlassen. Die „guten“ Ratschläge von Bekannten und Verwandten ersetzen nie das neutrale und damit glaubwürdige Wertgutachten.
BECKER TURM



EIN NEUES GESICHT im Ormesheimer Büro WALLE – Architekten und Ingenieure: Alex Michaelis hat eine Lehre als Bauzeichner der Fachrichtung Tiefbau begonnen. Der 17jährige stammt aus Blieskastel-Blickweiler. Foto: -one-

Thema: „Zertifizierung“: Architekt Rainer Walle interpretierte die Zertifizierung als Bestätigung des hohen qualitativen Anspruchs, der Fehler weitestgehend ausschließt und im übrigen das Vertrauen der Bauherren rechtfertigt. ... Die Gratulanten waren sich einig: Bodenständigkeit und Innovationsfreude, Dienstleistung und Kreativität, Funktionalität und Vision sind bei Walle kein Widerspruch, sondern Teil des Erfolges.

BEKANNTMACHUNGSBLATT DER GEMEINDE MANDEL- BACHTAL

I M P R E S S U M

Herausgeber der Hauszeitung
„In-Journal DIREKT“ N° 7
Walle – Architekten und Ingenieure

Redaktion: Walter Kronenberger
eMail: wkronen@aol.com

Layout: WALTERDESIGN
eMail: walterdn@aol.com

Anschriften:
Büro Ormesheim
Adenauerstraße 106
66399 Mandelbachtal
Telefon: 0 68 93 - 94 77 0
Telefax: 0 68 93 - 94 77 44
eMail: architektur@walle.de
http://www.walle.de

Büro Homburg
Kaiserstraße 67
66424 Homburg
Telefon: 0 68 41 - 93 16 60
Telefax: 0 68 41 - 93 16 64

Ganz andere Prioritäten

Es ist noch gar nicht lange her, da war die Welt groß, geheimnisumwoben und voller Abenteuer. Heute ist sie klein, erklärbar und bietet allenfalls noch Überraschungen. Das stellten jüngst auch Helga und Rainer Walle aus Ormesheim fest, als sie sich auf den Weg machten zur anderen Seite dieser Erde, wo die Leute bei genauer Betrachtung des Globus mit den Füßen nach oben und dem Kopf nach unten herumlaufen. Neuseeland war das Ziel, etwa 20000 Kilometer von Mandelbachtal entfernt. Eine große Inselwelt mit durchweg aufgeschlossenen Menschen, selbstbewußt und weltoffen. Vom Saarland haben freilich nur die allerwenigsten

eine Ahnung. Und so sind ihnen die Namen Oskar Lafontaine und Peter Müller so fremd wie Labskaus und Dibbelabbes. Na ja, von Helmut Kohl hat man jedenfalls schon mal gehört...

Genau bei dem fing eigentlich die Geschichte an, damals beim Kamingespräch, zu dem auch Rainer Walle gebeten worden war. Und er traf nicht nur den noch amtierenden deutschen Bundeskanzler, sondern auch einen Sulzbacher Textil-Unternehmer, dessen Tochter in Neuseeland verheiratet ist. Ein Besuch sei für ihn sehr problematisch wegen des 24stündigen Fluges. Hin und her. Ja, wenn Walle fliegen würde, dann sei für Gastfreundschaft auf einer wunder-

schönen Farm gesorgt. Helga und Rainer Walle flogen also um die halbe Welt. Und je weiter sie kamen, um so bedeutungsloser wurden die Probleme und Sorgen. Deutschland, Europa, der Euro, Gerhard Schröder, Tony Blair, Helmut Kohl – alles halb so wild.

Dann kam das gesellschaftliche Dinner, da unten auf der Farm bei Auckland. Small talk in illustrierter Gesellschaft. Das Thema Deutschland ist nicht sonderlich ergiebig in Neuseeland. Oder doch? „Ormesheim? Ja klar, das kenne ich. Sagen Sie dem ‚Knechtche‘ Werner Staudt einen schönen Gruß!“ – Wie man sieht, kommt es immer nur auf die Prioritäten an... ■



EINE IDEE setzt sich durch: Im November 1998 lud Rainer Walle zum 1. Unternehmer-Stammtisch ins Café Weber nach Homburg ein. Über 30 Handwerker, Ingenieure, Notare und Fachkräfte der kommunalen Bauämter folgten dem Ruf. Und bis heute sind es sieben Zusammenkünfte geworden – ein Ende ist nicht abzusehen. Motiv dieser kommunikativen Plattform für Unternehmer: Gemeinsamkeit macht stark. Und so geht es nicht nur um Geselligkeit, sondern ebenso um den Austausch von Informationen und die Formulierung gemeinsamer Interessen. Foto: -one-

„Hier kann und hier muß man zeigen, was man alles drauf hat“

Das DIREKT-Porträt: Diplom-Ingenieur Jürgen Heintz

Nenne mir deine Vorbilder und ich sage dir, was du bist. Jürgen Heintz aus Kirkel-Altstadt sammelt sich und streckt mit jedem Namen einen Finger der linken Hand: „Charles Lindbergh, Leonardo da Vinci, Otto Lilienthal, Orville und Wilbur Wright.“ Vier Flugpioniere und mit da Vinci ein Universalgenie. Demnach bestünde kein Zweifel, was der 35jährige Saarländer sein müßte – Pilot oder zumindest Flugzeugtechniker. Doch weit gefehlt, Jürgen Heintz ist Diplom-Ingenieur der Fachrichtungen Umweltechnik, Verkehrswesen und Wasserwirtschaft. Sein Wirkungsbereich befindet sich eben nicht über den Wolken, sondern oft genug unter der Erde.

Das Fliegen, Traum und Schicksal von Daidalos und Ikaros, war dennoch über Jahre Mittelpunkt einer phantastischen Kinderwelt. Ebenso die Eroberung des Weltalls mittels Raketen und Raumschiffen. Und dann zeigte sich der Heranwachsende fasziniert von der Automobiltechnik, von Pferdestärken und Aerodynamik.

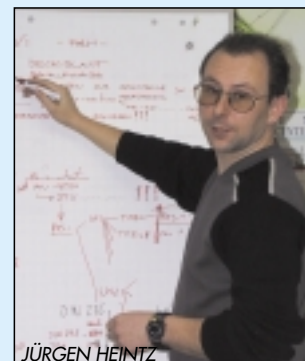
„Ich wollte einen Beruf, in dem man Spuren hinterläßt, als Pionier oder als Vollender, als Perfektionier.“ Zwar wurde Jürgen Heintz kein automobiltechnischer Schrittmacher, aber er folgte dennoch den Spuren des Daidalos, denn der war nicht nur ein begnadeter Erfinder, sondern ein ebenso genialer Baumeister. Hier schließt sich der Kreis des Diplom-Ingenieurs.

Jürgen Heintz erwarb die Mittlere Reife und absolvierte eine Lehre als Bauzeichner. Doch als er sich im Büro umschaute, wurde ihm klar, daß diese Ausbildung nicht die Krönung allen Erstrebenswerten war, weil sie keine Perspektiven bot. Also begab er sich zum Berufsbildungszentrum nach Neunkirchen, baute ein ordentliches Fachabitur und studierte in Kaiserslautern. Parallel dazu widmete er sich mit Akribie der CAD-Technik – rechnerunterstütztes Konstruieren. Der klassische Zweite Bildungsweg also, der Disziplin und Ausdauer fordert. Nach einer ersten Anstellung folgte Jürgen Heintz im Septem-

ber 1999 dem Ruf von Rainer Walle. Seine Tätigkeitsschwerpunkte: Tiefbau mit Erstellung von Datenbanken für Kanäle und Wasserleitungsnetze, Straßenbau und Umwelt mit Lärmschutz und Deponietechnik, sowie Landschaftsplanung.

Wie kam der Wandel vom genügsamen Hänschen zum wißbegierigen Hans? Jürgen Heintz wagt die Selbstanalyse: „Erst war ich froh, überhaupt eine Lehrstelle zu haben, dann fühlte ich mich nicht ausgefüllt, ich war unterfordert. Um mich herum Leute mit Verantwortung, mit Einfluß auf die Entscheidungen, mit kreativen Möglichkeiten. Der Rest war ein spontaner Entschluß.“

Kurz gefragt und kurz geantwortet: Haben Sie Ihren Traumjob gefunden? „Grundsätzlich schon, auch wenn ich wie viele meiner Kollegen manchmal von Baustellen draußen in der weiten Welt träume.“ – An welchen Projekten hätten Sie gerne mitgearbeitet? „Beim Tunnelbau unter dem Ärmelkanal, an der Golden Gate Bridge und an den gigantischen Bauwerken der Geschichte. Mich



JÜRGEN HEINTZ

Foto: one

fasziniert der Kontrast von heutigen und früheren technischen Möglichkeiten.“ – Ihre Steckentpferde? „Mountainbike, Jogging und Kochen, am liebsten asiatisch.“ – Ein Rezept gefällig? „Na gut, ohne Gewähr! Wan Tan-Suppe. Chinesisch. Zutaten Hackfleisch, Blattspinat, Mehl-Eier-Teig, Ingwer, Salz, Pfeffer und gewisse vom Koch favorisierte Geheimzutaten – zum Beispiel exotische Gewürze. Die Masse zu kleinen Bällchen formen und in klarer Gemüsebrühe einige Minuten ziehen lassen. Dieses Gericht sollten Sie aber nur Ihren Freunden kredenzen, denn wer davon kostet, kommt immer wieder...“ – Und wie gefällt es Ihnen im Büro Walle? „Das Arbeitsklima ist gut, die Eigenverantwortung groß, die kreativen Möglichkeiten weitreichend, das Know-how überragend. Hier kann und hier muß man zeigen, was man drauf hat. Verstecken geht nicht.“